

Alle Bisherigen scheitern

Regierungsratswahlen: Schenkt man unserem Wahlbarometer Glauben, machen fünf Neue das Rennen

Fände das Wahlbarometer der Nachrichten fürs Limmattal tiefgreifende Beachtung, würden folgende Kandidaten gewählt:

Urs Hofmann ✓

In der Kategorie «Wahlplakat» reichte es ihm zwar nur zu Bronze, dafür holte sich Urs Hofmann sowohl beim Wahlkampfbudget als auch in der Kategorie «Internet» die Goldmedaille. Er ist volksnah wie kaum ein anderer Kandidat, was er nicht zuletzt mit seinen Anlässen unter Beweis stellt. Der SP'ler besticht durch seine offene, transparente Kommunikation und ist das, was er vorgibt: Ein Regierungsrat für alle Aargauerinnen und Aargauer.



Susanne Hochuli ✓

Susanne Hochuli, die Aussenseiterin? Nicht im Wahlbarometer! Die Kandidatin der Grünen kann in Internet zwar nicht vollends überzeugen, kompensiert dies aber mit dem besten Wahlplakat aller Kandidierenden. «Verbindet Umwelt und Wirtschaft», damit wirbt die Politikerin mit einem herzlichen Lächeln um Wählerstimmen. Zudem legt sie die Zahlen ihres Wahlkampfes offen und zeigt sich im Umgang mit den Medien professionell.



Luzi Stamm ✓

Luzi Stamm ist der lebendige Beweis eines SVP-Hardliners, der nicht nur ehrlich und direkt, sondern auch höchst anständig und freundlich ist. Er punktet zum einen mit seinem sympathischen Wahlplakat, zum andern mit dem professionell umgesetzten Internetauftritt und vor allem mit seiner ehr-



lichen Kommunikation. «Mit Verstand und Herz» – Luzi Stamm nimmt man den Wahlkampflogan ab.

René Bertschinger ✓

Der wohl «aussichtsreichste» Kandidat unter den Chancenlosen. Trotz nicht ganz perfektem Internetauftritt weit vorne anzutreffen, was vor allem auf seine tadellose Kommunikation in punkto Transparenz und Reaktion zurück zu führen ist. Sein Wahlplakat beweist, dass er kein Mann der leisen Worte ist. Er hat politisch nichts zu verlieren. Wie viel Kraft gibt oder nimmt ihm das Wahlergebnis von kommandem Sonntag?



Doris Fischer-Taeschler ✓

Die Überraschung im Wahlbarometer: Doris Fischer-Taeschler (FDP) wird gewählt. Sie profitiert dabei von der gemeinsamen Plakatkampagne mit dem bewährten Parteikollegen Peter C. Beyeler. Im Umgang mit den Medien und letztlich mit ihrer Wählerschaft besteht noch Steigerungspotenzial, wie unsere aufs Wahlkampfbudget abzielenden Anfragen gezeigt haben. Ihr Internetauftritt ist – wie die Plakatkampagne – besseres Mittelmaß.



Alex Hürzeler X

Der vor allem im Fricktal stark portierte SVP-Mann hat es mit einem sehr unglücklich ausgewählten Plakatsujet – oder besser der Aufmachung davon – verpasst, mehr als nur der erste unter den Nichtgewählten zu sein. Im Gegensatz zu seinem ebenfalls kandidierenden Parteikollegen kommunizierte Hürzeler bei Geldfragen streng nach den Regeln der Mitteparteien FDP



und CVP: Man sagt viel und doch nichts.

Peter C. Beyeler X

Der erfolgreiche Baudirektor: dies behaupten zumindest viele Aargauer Politiker unter vorgehaltener Hand quer durch alle Lager. Beim Wahlbarometer der *Nachrichten fürs Limmattal* ist Beyeler durchs ganze Band aber nur Durchschnitt. Vor allem die Plakatkampagne zusammen mit Fischer-Taeschler kostete ihn eine bessere Platzierung. Kein Wunder also, tauchten in den letzten Tagen an immer mehr Orten Einzelplakate von Beyeler auf.



Rainer Huber X

Rainer Huber hat sich dafür entschieden, seiner Wählerschaft die Ausgaben seines Wahlkampfes vorzuenthalten. Statt einer persönlichen Stellungnahme überliess er die Kommunikation seinem Wahlkampfleiter. Punkten konnte der wegen dem Bildungskleeblatt höchst umstrittene Huber mit seinem Wahlplakat, das professionell daherkommt. Seine Wahlchancen scheinen – nicht zuletzt dank der Aargauer Zeitung – dennoch intakt zu sein.



Roland Brogli X

Finanzdirektor Brogli verpasste vor allem bei seinem Internetauftritt, wo man sich tiefer gehende Inhalte und vor allem mehr Nähe zum Menschen hinter dem Regierungsrat wünscht; und in der Kommunikation betreffend Wahlbudget, wo seine Entourage (Bei der CVP scheint es zum guten Ton zu gehören, seine Wahlkampfleiter sprechen zu lassen) es nicht schaffte, passable und transparente Antworten



zu liefern, eine bessere Platzierung

Pierre Singer X

Etwas wankelmütig irrt der junge Wettinger seit einiger Zeit quer durch die Politlandschaft. Heuer kandidiert er für seine Ein-Mann-Partei FAP AG. Sein Internetauftritt ist inhaltlich informativ, persönliches und sein Gesicht gibt Singer aber nicht Preis. Er punktet hingegen mit ehrlichen und geradlinigen Antworten, auch auf die Frage nach der Höhe seines Wahlkampfbudgets. Zu mehr als einem Achtungserfolg reicht das aber nicht.



Peter Commarmot X

Für viele «das Rätsel» aus Wettingen: Nicht einmal eine Homepage spendierte sich das Mitglied der Freiheitspartei zu seiner Regierungsratskandidatur. Da auch nirgends Plakate oder ähnliches Propaganda-Material von Commarmot zu sichten ist, muss die Kandidatur als «Nullnummer» bezeichnet werden. Auch die Kommunikation im Zusammenhang mit seinem Budget wirft Fragen auf: Wofür hat Commarmot sein Geld ausgegeben?



Pius Lischer X

Der «Querulant», wie er von vielen bezeichnet wird, hat zwar einen Internetauftritt, schenkt der Detailpflege aber null Beachtung: So gehört es zu den absolut unverzeihlichen Fehlern, dass er sich im Seitentitel noch immer als Ständeratskandidat tituliert. Auch im Bezug auf sein Wahlbudget wartet die Redaktion noch heute auf eine Antwort. Der sanfte Rebell zieht es manchmal vor zu schweigen und findet sich auf dem letzten Platz wieder.



Das Wahlbarometer «Schlussabrechnung»

1. Urs Hofmann SP (neu) 98 Punkte	✓	
2. Susanne Hochuli Grüne (neu) 76 Punkte	✓	
3. Luzi Stamm SVP (neu) 56 Punkte	✓	
4. René Bertschinger Familiä-P. (neu) 42 Punkte	✓	
5. Doris Fischer-T. FDP (neu) 36 Punkte	✓	
6. Alex Hürzeler SVP (neu) 31 Punkte	X	
7. Peter C. Beyeler FDP (bisher) 28 Punkte	X	
8. Rainer Huber CVP (bisher) 23 Punkte	X	
9. Roland Brogli CVP (bisher) 12 Punkte	X	
Pierre Singer FAP (neu) 0 Punkte	X	
11. P. Commarmot Freiheits-P. (neu) 0 Punkte	X	
Pius Lischer parteilos (neu) 0 Punkte	X	

Bewertungskategorien: Gesamtergebnis aller drei Serien «Wahlbarometer». 1) Internet 2) Wahlkampfbudget 3) Plakatkampagne

Ist der öffentliche Verkehr rentnerfreundlich?



Christoph Kuttler, Neuenhof

Ja, sicher. Der öffentliche Verkehr bietet allen Rentnern eine kostengünstige Alternative zu ihrem eigenen Fahrzeug. Dank den guten Zug- und Tramverbindungen können alte Menschen gut auf das Auto verzichten, ohne sich einzuschränken. Ich bin vollkommen zufrieden mit dem öffentlichen Verkehr hier.



Marianne Wengler, Kirchdorf

Der öffentliche Verkehr behandelt alle gleich. Natürlich wäre es schön, wenn es mehr Vergünstigungen gäbe für ältere Menschen, schliesslich benutzen diese den Zug ja auch am meisten. So lange die Billetpreise aber nicht aufschlagen, bin ich im grossen und ganzen zufrieden mit den Verbindungen hier.



Claire Dörfinger, in Baden getroffen

Ich benütze ausschliesslich den öffentlichen Verkehr, weil ich nicht mehr Auto fahre. Ich finde es mühsam, dass man zu Stosszeiten fast keinen Sitzplatz findet, aber als Rentner ist man glücklicherweise flexibler. Ich bin mit den Dienstleistungen zufrieden, aber ich finde nicht, dass die Züge besonders seniorenfreundlich sind.



Heidi Kalt, in Baden getroffen

Der öffentliche Verkehr bietet kaum Vergünstigungen für Senioren, was ich äusserst schade finde. Schliesslich sind genau diese Menschen auf den öffentlichen Verkehr angewiesen, da sie teilweise ja kein Auto mehr benutzen können. Im Allgemeinen bin ich aber sehr zufrieden, weil ich sehr gute Verbindungen habe.



Roger Wüthrich, Baden

Ich besitze ein Generalabonnement und benütze deshalb nur noch den öffentlichen Verkehr. Ich geniesse es, dass ich so mobil damit bin und die Verbindungen sind immer sehr gut. Am besten finde ich die Postautos, weil die Chauffeure immer ausgesprochen freundlich sind mit mir und gerne genau Auskunft geben.

Für Sie war unterwegs: Eva Hediger